

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

44. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 2. November 1841.

Inhalt.

Mittheilungen aus der Hallischen Reformationsgeschichte.
(Fortsetzung.) — Anzeige. — Verzeichniß der Gebornen. —
Hallischer Getreidepreis. — 11 Bekanntmachungen.

Mittheilungen aus der Hallischen Reformations-
geschichte.

(Fortsetzung.)

Indessen vermochten solche Gewaltmaßregeln nicht mehr, den früheren Zustand der Dinge aufrecht zu erhalten, und der Kurfürst wirkte andererseits wieder selbst zur Auflösung desselben mit, indem er zu Gunsten seines neuen Stiftes die angesehensten hiesigen Klöster, wie St. Moritz und das Neue Werk, aufhob. Freilich würden dieselben auch ohne dem nur kümmerlich ihr Bestehen gestiftet haben, da selbst unter den Mönchen immer mehrere sich gedrungen fühlten, die Ansicht von der Verdienstlichkeit des Klosterlebens gegen eine ganz entgegengesetzte zu vertauschen. So erklärten 6 Mönche vom Neuen Werke unter dem 4. April 1526 dem Kurfürsten in einem ehreerbietigen Schreiben, daß sie nach ihrer gegenwärtigen Erkenntniß der göttlichen Wahrheit Gewissenshalber sich gedrungen sähen, das Klosterleben aufzugeben. Viele der übrigen Mönche folgten ihnen nach,



nach, und als 1528 das Kloster dem Kurfürsten übergeben wurde, waren, da überdies auch die Pest im Kloster grassirt hatte, außer dem Propste nur noch 4 Brüder darin, während sonst der Convent 60—80 Mitglieder gezählt hatte. Auch die Marienknechte oder Neuen Brüder verließen in demselben Jahre ihr Kloster in der Leipziger Straße, verkauften es dem Cardinal mit allen seinen Gütern für eine mäßige Summe, theilten sich in das erhaltene Kaufgeld, legten die Mönchskappen ab, und gingen zum Theil nach Sachsen, wo sie zur evangelischen Lehre übertraten, zum Theil wurden sie weltlich, wie der Prior selbst, nahmen Weiber, schenkten in Tabernen, und trieben andere Handthierung.

Während dem hatte nun auch M. Winkler sich nicht abhalten lassen auf dem eingeschlagenen Wege weiter zu gehen, und, während der Cardinal in seinem andern Erzstifte Mainz sich aufhielt, sogar gewagt, die Messe und andere Gebräuche abzuschaffen, das Abendmahl unter beiderlei Gestalt auszutheilen, und selbst in den Stand der Ehe zu treten. Hierüber wurde er von einem der Stiftsherrn, Conrad Hoffmann, seinem erbitterten Gegner, beim Kurfürsten verklagt, und von diesem nach Aschaffenburg vorgeladen, um sich persönlich vor ihm zu verantworten. Der Kurfürst verleugnete auch jetzt noch nicht die Gunst, welche er früher seinem Hofprediger geschenkt hatte. Er behandelte Winklern äußerst mild, belegte ihn mit keiner Strafe, und gestattete ihm sogar nach Hause zurückzukehren. Doch die mainzer Domherren hielten ihn unter mancherlei Vorwänden noch längere Zeit in Aschaffenburg zurück, und verleiteten ihn, seinen treuen Diener allein vorauszuschicken. Er muß aber geahnt haben, daß man mit bösen Anschlägen gegen ihn umgehe, denn er entließ den Diener mit den Worten: „Zuech hin, ich muß hie bleiben, und vielleicht einen Christen machen.“ Als ihm endlich die Abreise gestattet wurde, gab man ihm einen un-

bekanntem Reiter zur Begleitung. Dieser wollte nicht zugeben, daß er des Nachts seine Herberge nach seiner Gewohnheit bei einem befreundeten Prediger auf dem Dorfe nehmen durfte, und lenkte ihn noch überdies von der ordentlichen Heerstraße auf einsame Wege ab. Kaum war nun Winkler zwei Meilen von Aschaffenburg, so wurde er, am 25. August 1627, in einem dicken Walde im Speffart von einigen bewaffneten und verlarvten Reitern überfallen und ermordet. Man beschuldigte den genannten Conrad Hoffmann, daß er mit den mainzer Domherren den Mordplan entworfen, sich selbst unter den Verkappten befunden, und die verbrecherische That an seinem Feinde mit eigener Hand verübt habe.

Winklers Tod erweckte in Halle eine allgemeine Betrübnis, und Luther selbst nahm daran innigen Antheil, den er in einem schönen Trostschreiben „an die Christen zu Halle über Herrn Georgen ihres Predigers Tod“ aussprach *). Einige Stellen daraus mögen hier folgen:

„Gnade und Friede in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland. Amen. Ich habe mir längst vorgenommen, meine lieben Herren und Freunde, eurer Liebe zu schreiben eine Ermahnung und Trost wider den Unfall, so euch der Satan zugefügt hat durch den Mord, welchen er begangen hat an dem guten frommen Mann, Magister Georgen (Winkler), und euch also eures treuen Predigers und Gottes Wort beraubet. Es hat mich aber allerlei bisher verhindert, sonderlich meine Schwachheit; und wie wohl ich noch nicht recht heraus bin, kann ich doch nicht länger verziehen. Und wenn wir uns gleich in diesem Fall nicht trösten wollten, so wäre es doch unbillig,

*) Es ist nebst den 3 zu Halle gehaltenen Predigten Luthers und einem zweiten Trostschreiben an die Hallenser so eben von Dr. Bindseil herausgegeben worden. Ich erlaube mir, diese dankenswerthe Festgabe den Lesern dieses Blattes angelegentlich zu empfehlen. H. Dr.

billig, solchen schändlichen, verrätherischen Mord zu schweigen, und also lassen hingehen, und solch Blut in die Erden verscharren, damit das heilige Wort Gottes bezeuget und bekannt ist.

Darum will ichs in Schrift bringen, und ihm helfen rufen und schreien gen Himmel, auf daß, so viel an uns ist, solcher Mord nimmermehr verschwiegen werde, bis so lange, daß Gott, der barmherzige Vater und gerechte Richter, solch Geschrei erhöere, wie er des heiligen Abels Blut erhöret, und schaffe Recht und Rache über den Mörder und Verfäher, den alten Feind, der solches hat angericht, und gebe, daß Magister Georgen Blut müsse ein göttlicher Saame sein, den er durch Satans und seiner Glieder Hände in die Erden gesäet hat, und hundertfältige Frucht bringe: also, daß anstatt Eines ermordeten Georgen hundert andere rechte Prediger aufkommen, die dem Satan tausendmal mehr Schadens und Leides thun, denn der einzige Mann gethan hat; und weil er nicht Einen hat wollen leiden noch hören, daß er müsse viel und aber viel leiden, hören und sehen; gleich wie dem Papst auch geschehen ist, durch Johann Hussens Blut, welchen er nicht mochte in einem Winkel lassen mucken, und muß ihn nun lassen in aller Welt schreien, bis daß ihm Rom selbst und schier die ganze Welt zu enge worden ist, und ist dennoch kein Aufhören da, Amen.

Euch aber und uns, lieben Freunde, soll das trösten und zufrieden setzen: zum ersten, daß nicht Wunder ist, daß solche Morde und Unglück geschehen auf Erden; denn dies Leben ist nicht ein Leben, sondern eine Mordgrube, dem Teufel unterworfen, wie Christus spricht, daß er sei ein Fürst der Welt, ein Mörder von Anbeginn und ein Lügner.“ — — „So ist das nur das erste Stück unsers Trostes, daß wir doch wissen, wer der Mörder sei, der uns unsern lieben Bruder, Herrn Georgen, ermordet hat; wiewohl wir nicht gewiß wissen können, wer die Junker sind, die es be-
foh-

fohlen haben, oder wer die Fäuste und Waffen gewesen sind, die es vollbracht haben. Denn ich höre den Bischof zu Mainz höchlich rühmen als unschuldig, welches ich auch von Herzen wünsche, und laß es so sein. Und weil ich wohl mehr Bischöfe weiß, die wohl anders thäten, wenn sie vor ihren Capitelstyrannen*) dürften oder könnten, so bin ich wahrlich auch geneigt, wenn ich ja eins gläuben müßte, daß ich eher glauben wollte, die Capitelstyrannen zu Mainz hätten solchen Mord über Herrn Georgen zugericht.“

„Wohlan, der Satan hat es gewißlich gethan, das Capitel zu Mainz weiß ich nicht gewiß (sage ich) zu beschuldigen; aber das weiß ich wohl, weil sie des Orts das Regiment, Gericht und Schutz haben, und sie mehr denn der Bischof walten: — — thun sie nicht dazu, daß solcher Mord gesucht und gestraft werde mit allem Fleiß, so werden sie gewiß in solchen Mord bewilligen und in die Faust lachen, haben sie es anders nicht befohlen; und sind zu schelten als die Straßenräuber und Strauchdiebe auf ihrer eigenen Landstraße, und Verbrecher des kaiserlichen Landfriedens, daß sie einen Mann lassen ermorden, unverhört und unverurtheilet, wider alle Billigkeit und kaiserlichen Rechte, und thun nichts dazu.“

„Zum andern lebset uns das in diesem Mord, daß der fromme Herr George erwürgt ist im Gehorsam seiner Obrigkeit. Denn da er gefordert ward, hinaus von Halle zu ziehen zu seinem Herrn, hat er sein Leben gering geacht, wiewohl ihm viel böser Anzeigung unter Augen kam, auf daß er im Gehorsam erfunden würde; ist damit seinem rechten Herrn, Jesu Christo, nachgefolget, daß man auch mag von ihm sagen: Er ist gehorsam worden bis in den Tod. Weil er dann ist nach dem Spruch St. Pauli, Röm. 13, 1. 2.: Seid weltlicher Obrigkeit unterthan, gegangen, so ist er gewißlich auch in Gottes Wort und Gehorsam gegangen, und also in dem Herrn gestorben, daß wir wohl

*) d. i. die Domherren.

wohl mögen von ihm singen, Offenb. 14, 13.: Selig ist, der im Herrn stirbet. Ja, nicht allein ist er gehorsam gewesen, sondern hat auch seinen Herrn geliebet, und alle Treu mit Leib und Leben an ihm bewiesen. Denn ich höre wundersagen, wie fest und treulich er bei dem Bischof gehalten habe in dem Aufruhr, wie er hat mit allen Kräften dem Aufruhr gewehret, daß er auch seinem Herrn, dem Bischof, fast lieb und werth sei gewesen. Nun wird ihm das Alles also gelohnet. — Zum dritten ist er nicht allein im Dienst und Gehorsam weltlicher Obrigkeit ermordet, sondern auch um des Evangelii willen, allermeist um des Artikels willen, daß er beide Gestalt des Sacraments hat gelehret und reichen wollen. Da wollte ein Feuer aufgehen, da mußte Satan sammt seinen Meuchelmördern wehren, daß nicht weiter einrisse, und fordern ihn aus einem fremden Bisthum, wie Magburg ist, in ein anderes, als Mainz ist, da er doch nicht hingehört vor Gericht, und würgen ihn dazu auch heimlich und verrätherlich unter Wegen.“

Der Schluß des Schreibens lautet: „Darum bitte auch ich und vermähne euch, wollet diese verdrießliche Sache, darin euch billig wehe und leid geschieht, dem anheimstellen und lassen, der da recht richtet, wie St. Petrus lehret, (1 Petr. 2, 23.), daß Christus gethan hat, und euch ja hüten, daß ihr Niemand darum feind seid, Haß traget, oder übel nachredet, oder suchet, oder Rache wünschet. Unbillig thätet ihr, so ihr so hartherzig wäret, und solchen Mord euch nicht bewegen ließet, oder so ihr drein willigtet, und nicht mit ganzem Herzen verdammet. Aber also unbillig thätet ihr, so ihr den Mördern fluchtet, Rache wünschtet oder feind würdet, und nicht vielmehr für sie betet. Denn dahin gehet der Spruch Psalm 34, 14. 15., von St. Petro eingeführt, (1 Epist. 3, 10.): Bewahre deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht Betrug reden; weiche vom Bösen und thue Gutes, suche Frieden, und jage ihm nach. — — —

Sol:

Solche Vermahnung wollte jetzt eure Liebe für gut annehmen, wie ichs meine; Christus aber wird ohne Zweifel euch in eurem Herzen wohl weiter lehren und rathen durch seinen heiligen Geist, wie ihr euch hierin und allenthalben halten sollet. Es will und kann doch nicht anders sein, denn wie geschrieben stehet Apostig. 14, 22.: Durch viel Unglück müssen wir ins Himmelreich kommen. Es will sich nicht leiden, daß unser Haupt, Christus, am Kreuz stirbt, und die Dornenkrone trägt, und wir sollten mit eitel Lust und Freuden ohne alles Leiden selig werden. Soll es aber ja gelitten sein, so laßt es das sein, das uns Gott zugefüget, und nicht, was wir selbst erwählen; denn er weiß am Besten, welches uns dienet und nützlich ist, unser Wählen taugt nicht, und ist kein nützlich. Christus, unser Herr und Heiland, sei bei euch mit allen Gnaden, Amen. Und bittet für uns, sonderlich auch für mich.“

Es laßt sich allerdings wohl annehmen, daß der Kurfürst, wie er Luther ausdrücklich versichern ließ, an dem Mord keinen Theil hatte; indessen muß es immer auffallend bleiben, daß gar kein Versuch gemacht worden ist, die Mörder zu entdecken und zur Strafe zu ziehen. Doch wie dem auch sein mag, die Hallenser wurden durch den Verlust ihres Predigers nur um so fester in der von ihm verkündeten Wahrheit bestärkt, und, wie Luther wünschte und verhieß, das Blut dieses ihres Märtyrers ist ein fruchtbarer Saame geworden, der hundertfältige Frucht gebracht hat.

Inzwischen hörte der Kurfürst nicht auf, allen Fortschritten der Reformation in Halle entgegenzuwirken, so daß auch Luther von diesen fortwährenden Bedrückungen nochmals Veranlassung nahm, unter dem 26. April 1518 ein Trostschreiben an die Hallenser wegen des ihnen versagten Genusses des Abendmahls unter beider Gestalt ergehen zu lassen. Nach mehrjähriger Abwesenheit kehrte der Kurfürst gegen Ostern

1581

1531 selbst wieder nach Halle zurück, und suchte auch hier die den Evangelischen so ungünstigen Bestimmungen des Reichstags zu Augsburg (1530) in Ausführung zu bringen. Unter Androhung seiner ernstlichen Ungnade begehrte er von der Bürgerschaft und besonders vom Rathe, daß sie in der Osterzeit das Abendmahl nach katholischer Weise unter Einer Gestalt feiern sollten, und gab dazu die feierliche Versicherung: „Se. Kurf. Gnaden wüßten, und wären des von Gnaden Gottes berichtet, daß sei unter Einer Gestalt der wahre Leib und Blut Christi, und wer es so empfinde, der bleibe im Gehorsam der Kirche, und Er wolle seine Seele zum Pfande setzen, daß ein solcher recht und wohl thäte.“ Auch ließ er den Rath ernstlich bedeuten, dafür Sorge zu tragen, daß die Feiertlichkeiten in der Marterwoche und am OSTERFESTE nicht durch muthwilliges Volk gestört würden. Absichtlich wollte der Kardinal in dieser Osterzeit allen Glanz der katholischen Kirche zur Schau legen, und verrichtete deshalb selbst, umgeben von aller der Pracht, welche ihm als hohem Kirchenfürsten gebührte, die Cerimonien der heiligen Woche. Eine alte Handschrift erzählt davon: Am Palmsonntage (2. April) kam der Kardinal mit einer großen Procession aus dem Stifte (dem neuen Stifte, der jetzigen Domkirche) auf den Markt, da auch alle Schüler, Pfarrer und Kapellanen aus allen vier Pfarren versammelt, und wurde ein schön Haus auf dem Markte aufgerichtet; darinnen lag ein Crucifix. Und als man allerhand gesungen, ward das Gloria Laus (ein katholischer Kirchengesang) aufm Rathhause von den Kunstpfeifern gepfiffen und Wolf Heinze (Organist der Stiftskirche) schlug auf einer Symphonie. Da that der Kardinal dem Crucifix einen Fußfall und legte sich queerweise in das aufgerichtete Häuslein. Da schlugen 3 Pfaffen mit 2 Röhren auf den Erzbischof und sangen: Perentio Pastorem etc. (Ich schlage den Hirten. Vergl. Matth. 26, 31, und Zachar. 13, 7.). Da stunde ein loser Hellefnecht

knecht und schrie: Mit einem Flegel; das Rohr ist viel zu leicht! Es ward dem Erzbischof solches berichtet; da warf er einen Groll auf die Stadt. Auf den grünen Donnerstag (6. April) weihte er den Chrisam mit großer Solennität, hub von 4 Schlägen (von 4 Uhr Morgens) an und währte bis um 9 Uhr, daß auch Gregar Oefels jüngster Sohn, der die Flasche mit dem Balsam unter dem Himmel dreimal die Kirche auf und nieder tragen mußte, schier omächtig (ohnmächtig) war. Um 10 Uhr theilte man den Chrisam aus ins Stift Magdeburg, Halberstadt, Meissen, Merseburg und die Raumburg, die alle zu Halle den Chrisam damals holeten, über 2000 Menschen, und wurden mehr denn 2 Egen Baumöl verthan. Nach Mittage wusch der Cardinal allen Clerikern die Füße und den Chorschülern die Hände. Auf den Freitag (7. April) zu Nacht ließ er die Passion predigen bis nach 7 Uhr und hielt dann das Officium. Da man aber unsern Herrn Gott ins Grab legte, trug er das Kreuz selbst und fiel drei oder vier Mal darnieder und hielt es so andächtig, daß ihm die Augen übergingen. Darnach trug er selber die Hostia des Sacraments mit großer Reverenz ins Grab, das über dem hintersten Altar aufs Herrlichste zugerichtet war. Auf den Sonnabend weiheten S. Chf. G. das Feuer und die Taufe, auch die Osterkerze selbst und war bei allen Ämten. Auf den Ostertag (9. April) hielten S. Chf. G. das Amt der hohen Messe mit 16 Diaconen und trefflichen großen Solennitäten, als sie ihr Leben lang je gethan, und der Rath, wie der von allen drei Räten zu Rathhause kommen, gingen alle mit zum Opfer. Da traten S. Chf. G. besonders und mußten die Rathspersonen sammt den Schöppen alle vor S. Chf. G. vorübergehen. Da gab S. Chf. G. ihrer Jedem die Hand und erzeigten sich ganz gnädiglich, und da das Offertorium vollbracht war, da ließen S. Chf. G. predigen und vollbrachten hernach das Opfer selbst. Und da es um die Zeit war, daß man sollte

folgte communiciren, da gingen über 8 oder 10 Personen nicht zum Sacrament von allen denen, die zum Rathe pflegen zu gehen, alte und neue, Diener und Knecht. Da wurden S. Chf. G. hart bewegt und sahen sich vielmal um, wo die Andern blieben. Ihre Chf. G. haben auch zum Legten gesagt, daß die Reihe sehr kurz wäre.“

Am Dienstage nach dem Feste (11. April) ließ darauf der Kurfürst den ganzen Rath zusammenberufen, und diejenigen, welche bei der Communion zurückgetreten waren, unter diesen auch den damals regierenden Rathshmeister Thomas Schüler, ihrer Stellen entsetzen, welche durch Katholische („arme, unschuldige Rathshmeister“ nennt sie die Handschrift) wieder besetzt wurden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Anzeig e.

Die Ausstellung meist originaler Druckschriften zur Erläuterung der Reformationsgeschichte, mit besonderem Bezug auf die deutsche und Hallische Kirchenverbesserung, ist in dem Examinationssaale der Franckeschen Stiftungen von Sonnabend den 30. October an bis mehrere Tage nach dem Feste Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 1—4 Uhr geöffnet. Eintrittskarten sind für einmaligen Besuch zu dem Preise von 2½ Sgr., für die ganze Dauer der Ausstellung zu 5 Sgr. in der Buchhandlung des Waisenhauses zu erhalten. Eben daselbst werden Kataloge der ausgestellten Schriften zu 2½ Sgr. verkauft.

Der

Der Reinertrag ist einem milden Zweck
bestimmt.

Halle, den 27. October 1841.

2. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
September. October 1841.

a) Geborne.

Marienparodie: Den 15. August dem herrschaftl.
Rutscher Kohl eine T., Wilhelmine Henriette Pauline.
(Nr. 63.) — Den 31. dem Doctor d. Philosophie Allihn
ein S., Heinrich Maximilian. (Nr. 1511^a.) — Dem
Stubenmaler Reichenbach ein S., Philipp Conrad
Gustav. (Nr. 905.) — Den 1. Octbr. dem Maurer
Schütze ein S., Gustav. (Nr. 1481.) — Den 2. dem
Müller Fischer eine T., Eleonore Henriette Wilhelmine.
(Nr. 895.) — Den 3. dem Steinhauer Offelmann
eine T., Wilhelmine Henriette Theresie. (Nr. 787.) —
Den 10. dem Bahnmeister Göze eine T., Friederike
Christiane Elisabeth. (Nr. 1511^b.) — Den 16. dem
Barbier Wiesel ein S., Eduard. — Den 18. dem
Handarbeiter Kenze eine T., Dorothee Friederike Bertha.
(Nr. 1442.) — Den 22. dem Schuhmachermeister
Nietau eine T. todtgeb. (Nr. 977.)

Ulrichsparodie: Den 6. Oct. dem Böttchermeister
Brandt eine T., Caroline Rosalie. (Nr. 356.) —
Den 11. dem Schlossermeister Staudt eine Tochter,
Henriette Antonie. (Nr. 301.)

Moriksparodie: Den 23. Sept. dem Schneidermei-
ster Bräter eine Tochter, Auguste Pauline Bertha.
(Nr. 619.) — Den 17. Oct. dem Drehorgelspieler
Grimmer eine T. todtgeb. (Nr. 658.)

Domkirche: Den 10. Septbr. dem Maurergesellen
Seyffert ein Sohn, Friedrich August. (Nr. 1846.) —
Den

Den 26. dem Böttchermeister Schönemann eine F.,
Friederike Sophie Emilie. (Nr. 1324.) — Den 6. Oct.
eine unehel. Tochter.

Neumarkt: Den 26. Sept. dem Tischlermeister Lud-
wig ein S., Franz August Paul. (Nr. 1129.) —
Den 5. Oct. dem Oekonomie Raiser eine F., Anna
Friederike Theresie. (Nr. 1285.) — Den 12. dem Hand-
arbeiter Vertel ein S., Carl Eduard. (Nr. 1183.) —
Den 20. ein unehel. S., (Nr. 1236.) — Den 21.
dem Zimmermann Nietschmann ein S., Friedrich
August Albert. (Nr. 1262.)

Glauch: Den 22. October eine unehel. F. todtegeb.
(Nr. 1827.)

Militairgemeinde: Den 14. Septbr. dem Bataill-
lons Büchsenmacher Fischer ein S., Carl Hermann.
(Nr. 1047.)

b) Getraüete.

Marischparochie: Den 21. Oct. der Schuhmacher-
meister Nietau mit W. S. Seidel. — Den 22. der
Böttchermeister Striegel mit W. L. Chr. F. Ballin. —
Den 24. der Handarbeiter Hammerschmidt mit R. S.
Ulrich. — Den 25. der Barbier Herrmann mit A.
L. F. Schondorf. — Den 26. der Schneidermeister
Strube mit D. L. Lochbaum.

Ulrichsparochie: Den 24. Octbr. der Posamentier
und Kaufmann Hensel mit F. P. Melchior. — Der
Schuhmachermeister Hammer mit R. F. Berger.

Domkirche: Den 24. Octbr. der Schriftsetzer Lud-
wig mit Ch. S. Frisische geb. Sartung.

Neumarkt: Den 24. Octbr. der Handarbeiter Mö-
bius mit M. C. C. Sechtel.

c) Ge-

c) Gestorbene.

Marxenparochie: Den 22. Oct. des Schuhmachermeisters Nietau T. todtgeb. — Des Handarbeiters Neuhold S., Friedrich Louis, alt 10 M. Krämpfe. Den 23. des Schuhmachermeisters Bilsing S., Friedrich August, alt 4 J. 3 M. Gehirnwassersucht.

Ulrichsparochie: Den 22. Octbr. der Handarbeiter Kermisch, alt 46 J. 7 M. Magenkrampf.

Moritzparochie: Den 17. October des Drehorgelspielers Grimmer T. todtgeb. — Den 21. des Victualienhändlers Sturm T., Auguste Friederike Dorothee, alt 1 J. 3 M. 3 W. Magenverwundung. — Den 23. des Handarbeiters Bierende S., Carl August, alt 2 J. 3 W. Masern. — Den 24. der Invalide Brautengeier, alt 76 J. Altersschwäche.

Krankenhaus: Den 19. October des Handarbeiters Eckardt Wittwe, alt 57 J. Entkräftung. — Den 22. des Handarbeiters Siebig Ehefrau, alt 55 J. gastrisches Fieber.

Neumarkt: Den 24. Oct. der Strumpfwirkermeister Matthes, alt 66 J. 3 M. 6 T. Wassersucht.

Glauchau: Den 19. October der Nachtwächter in den Francischen Stiftungen Lennig, alt 45 J. Streckfluß. — Den 21. des Maurers Eckstein S., Friedrich Wilhelm Caspar, alt 6 T. Krämpfe. — Den 22. eine unehel. T. todtgeb. — Den 25. des Assistenten an der Cansteinschen Wibelanstalt Hecker Wittwe, alt 77 J. 9 M. 3 T. Lungenentzündung.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 30. October 1841.

Weizen	2	Zhhr.	2	Egr.	6	Pf.	bis	2	Zhhr.	27	Egr.	6	Pf.
Roggen	1	ƒ	5	ƒ	—	ƒ	ƒ	1	ƒ	12	ƒ	6	ƒ
Gerste	—	ƒ	22	ƒ	6	ƒ	ƒ	—	ƒ	26	ƒ	3	ƒ
Hafer	—	ƒ	13	ƒ	9	ƒ	ƒ	—	ƒ	16	ƒ	3	ƒ

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Der Lieutenant Hase zu Eisleben beabsichtigt die Herausgabe einer Schrift: „Preußen in den Jahren 1840—41“, deren Ertrag aus der Provinz Sachsen er zum dritten Theil den durch Hagelschlag und Sturm verunglückten Bewohnern desselben zudenkt. In Betracht dieses nützlichen Zwecks sind wir von der Königl. Hochtbl. Regierung zu Merseburg zur möglichsten Förderung des Unternehmens veranlaßt worden, und laden daher das hiesige Publikum zur Subscription ein.

Die Schrift kostet 1 Thlr. und wir haben den Stadtsecretair Lincke angewiesen, die Subscriptionen zu notiren. Halle, den 25. October 1841.

Der Magistrat.

Vom 1. November d. J. wird die Güterpost zwischen Halle und Berlin eingezogen werden, und es werden sämtliche Postgüter mit dem ersten Berlin-Magdeburger Dampfwagenzuge früh von hier abgehen. Die Aufgabe hierzu muß Tags vorher bis Abends 8 Uhr erfolgen.

Die

Die jetzige Halle: Berliner Personenpost wird vom 1. November ab nur zwischen Halle und Potsdam courir. Sie wird täglich 2½ Uhr Nachmittags von hier abgehen, und täglich 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags in Halle ankommen. Mit dieser Personenpost können auch Packete befördert werden. Das Personengeld ist auf 6 Sgr. für die Person und Meile festgesetzt worden, wobei 30 Pfund Passagiergut frei befördert werden.

Halle, den 27. October 1841.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Wir nehmen auf die von Herrn W. Sachtmann im hiesigen Courier erlassene Anzeige höchst Bezug, und beehren uns dem geschätzten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu widmen, daß wir in dem von demselben inne gehaltenen Locale nach getroffener zweckmäßiger Einrichtung ein neues Colonial-Waaren-Geschäft eröffnet haben. Wir bitten diesem Unternehmen Vertrauen zu schenken, das wir durch billige und gute Bedienung zu rechtfertigen uns bemühen werden.

Halle, den 22. October 1841.

Schwenhage & Lehmann,
große Ulrichstraße Nr. 28.

Anständige junge Mädchen, welche das Kleidermachen und Zuschneiden nach dem Maasse erlernen wollen, werden unter billigen Bedingungen angenommen bei

Caroline Neumann.
Brunnenplatz Nr. 1418.

Braunkohlensteine von bester Güte, so wie sehr gutes Brennholz ist in Klastern und einzeln billig zu verkaufen, auch steht eine Quantität Fleischklöße zum Verkauf bei

Schmidt am Moritzthor Nr. 2018/19.

Zwei meublirte Stuben nebst Kammern sind zu vermietten, Rannische Straße Nr. 500.



Gestern Abend 10½ Uhr wurde meine liebe Frau, Friederike geb. Brauer, von einem gesunden Mädchē glücklich entbunden, welches ich Verwandten, Freunden und Bekannten jedoch nur auf diesem Wege ergehenst anzeige.

Halle a. S., den 30. October 1841.

S. Brauer jun., Zimmermeister.


Conditorei-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich aufs neue meine Conditorei Sonnabend den 30. October eröffne, und bitte, mir das schon früher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen jetzt wieder in meinem neu eingerichteten Hause in der Leipziger Straße Nr. 396 neben dem goldnen Löwen auch ferner fortdauern zu lassen. — Ich werde täglich mit allen Sorten frischen Kuchen und Conditoreiwaaren im freundlich eingerichteten Zimmer aufwarten, jede geehrte Bestellung wird schnell, prompt und billig ausgeführt.

Halle, den 30. October 1841.

D. Lehmann.

Täglich frische Pfannkuchen, Bouillon mit Fleischpasteten, Baumkuchen, Dominos, auch guten Hallorontkuchen bei
D. Lehmann,
in der Leipziger Straße neben dem goldnen Löwen.

 Kleidungsstücke, Mützen, Stoffkleider, Perlen, Treßennähen, Portepécs und Schärpen kaufe ich fortwährend.
Joseph Reiter.
Kleinschmieden Nr. 947 zwei Treppen hoch.

Ein Lehrbursche kann sogleich unter billigen Bedingungen in die Lehre treten beim Tischlermeister Wehrauch, Schulberg Nr. 59.